



Freisprechung Absolventen Berufsbildungswerk
Festrede Landrat Steve Kanitz



Liebe Absolventinnen und Absolventen,
liebe Eltern,
verehrte Gäste und geschätztes Kollegium des Berufsbildungswerkes,

es ist schon eine besondere Ehre für mich, heute hier bei Ihnen die Festrede zu halten. Bin ich doch erst seit etwas mehr als 3 Wochen im neuen Amt. Umso wichtiger war es mir, zuzusagen und zu Ihnen zu kommen. Ich bin diesem Haus und seiner Mission seit vielen Jahren verbunden und musste deshalb keine Sekunde nachdenken. Seit über 30 Jahren engagiert sich das Berufsbildungswerk für die Belange benachteiligter junger Menschen.

Sie werden heute freigesprochen und damit in das Berufsleben entlassen. Freigesprochen – das klingt nach Aufbruch und nach einem Zugewinn an persönlicher Entfaltung – und das ist es am Ende auch.

Sie haben sich durch eine wahrlich schwere Zeit gekämpft und das in doppelter Hinsicht. Eine Ausbildung ist an sich schon eine Herausforderung. Bei Ihnen kamen aber noch Einschränkungen hinzu, die es deutlich schwerer machten. Sie wissen, wovon ich dabei spreche und wir alle sind schon müde, dieses Wort zu sagen und zu hören – Corona. Damit verbunden waren viele Auflagen im persönlichen Miteinander bis hin zu Kontaktbeschränkungen, Abstandsgeboten, Masken in öffentlichen Räumen und der Wegfall vieler Veranstaltungen.

So musste auch die Feier zum eben angesprochenen 30-jährigen Jubiläum des Berufsbildungswerkes im letzten Jahr ausfallen. Unsere Art zu leben hat sich stark verändert und das wird wohl auch noch etwas andauern. Für uns alle war das die erste große Pandemie im Leben und wir mussten lernen, mit ihr umzugehen. Dabei sind viele Dinge im Nachhinein nicht richtig gelaufen. Das wird wohl niemand bestreiten.

Wir sollten uns allerdings vor Augen führen, dass vieles nicht vorhersehbar war und manche freiheitliche Selbstverständlichkeit nicht so richtig zu einer Infektionskrankheit passt. Diese Widersprüchlichkeit haben Sie bestimmt auch in Ihrer Ausbildungszeit erfahren können. Auch da entspricht nicht immer alles den eigenen Erwartungen und man lernt ständig dazu.

Ich kann Ihnen versprechen: Das bleibt auch im Berufsleben so. Unsere Arbeitswelt ist geprägt von Veränderungen. Wer offen dafür ist, der wird auch immer seinen Platz finden und eine Arbeit, die seinen Lebensunterhalt finanziert. Viele Menschen arbeiten heute in Berufen, die sie ursprünglich gar nicht gelernt haben. Daraus ziehen manche den Schluss, dass man deshalb keinen Beruf mehr erlernen muss. Das ist jedoch zu kurz gedacht.

Eine solide Ausbildung vermittelt nämlich mehr als nur Fachwissen. Sie vermittelt auch soziale Fähigkeiten. Teamgeist, füreinander eintreten, sich helfen oder auch nach Hilfe fragen. Das gute Gespräch miteinander, die Rücksicht auf andere, die Pünktlichkeit, Ordnung und Organisation. Das alles sind Dinge, die ebenfalls erlernt werden und die ebenso wichtig sind.

Sie haben Ihre Ausbildung hier im Berufsbildungswerk Stendal gemacht und diese Einrichtung ist bekannt und geschätzt dafür, genau diese sozialen Fähigkeiten ins Zentrum der Ausbildung zu stellen. Ich bin sicher, dass Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, genau das am längsten in Erinnerung behalten werden, wenn sie später mal an Ihre Ausbildungszeit in diesem Haus denken. Auch das Thema Wertschätzung wird hier groß geschrieben. Für die Arbeit hier ist es enorm wichtig, im Umgang mit allen jungen Menschen eine positive Grundhaltung an den Tag zu legen. Bei allen Besuchen hier und in Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern dieses Hauses habe ich immer diese Haltung gespürt und erlebt.

Nehmen Sie als Absolventinnen und Absolventen etwas davon mit in Ihren neuen Lebensabschnitt. Wir brauchen als Gesellschaft dringend mehr Verständnis für unsere Unterschiedlichkeit. Mit einer positiven Grundhaltung gegenüber anderen, die vielleicht sogar eine andere Meinung haben, als man selbst, gelingt es besser, miteinander zu sprechen und friedlich zu leben. Meinungsfreiheit und Toleranz sind Werte unserer Demokratie, die es zu schützen gilt.

Heute ist aber erst einmal der Tag, an dem Sie stolz auf sich sein sollten. Denn heute legen Sie die Grundlage für eine berufliche Laufbahn.

Sie starten als ausgebildete Fachpraktikerinnen und Fachpraktiker in der Hauswirtschaft, im Garten- und Landschaftsbau oder in der Holzverarbeitung ins Berufsleben. Drei von Ihnen sind ausgebildete Polster- und Dekorationsnäherinnen oder Näher.

Und zwei sind Autofachwerker oder Fachwerkerin. Dazu beglückwünsche ich Sie zunächst ganz herzlich und wünsche Ihnen für Ihre berufliche Zukunft alles Gute.

Verehrte Anwesende,

lassen Sie mich Ihnen aus fast 30 Jahren Erfahrung in der Arbeitsmarktpolitik bitte noch etwas mit auf den Weg geben. Schon lange nicht mehr war der Arbeitsmarkt so aufnahmefähig, wie heute. Wir erleben einen dramatischen Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel. Aus vielen Gesprächen mit Unternehmen weiß ich, dass es eine besondere Eigenschaft gibt, nach der alle suchen – die Motivation. Viele Fähigkeiten und Fertigkeiten kann man heutzutage lernen.

Der Zugang zu Informationen und Inhalten ist Dank fortschreitender Digitalisierung immer leichter. Aber was man nicht lernen kann, ist Motivation. Denn das ist etwas, das man mitbringen muss. Wer mich kennt, weiß, dass ich dazu gern eine Geschichte erzähle.

Ein Spaziergänger verirrte sich mal und kam an einem Steinbruch vorbei. Dort sah er drei Männer, die mit Hammer und Meißel Steine klopften. Er ging zu

Ihnen und fragte den ersten, was er da macht. Dieser antwortete: „Ich klopfe Steine, das ist meine Arbeit“. Der Spaziergänger ging weiter und fragte den zweiten: „Was machst Du hier?“ und dieser sagte: „Das ist meine Arbeit, ich verdiene damit mein Geld.“ Und als er den dritten fragte, was er macht, antwortete dieser: „Ich helfe mit, eine Kathedrale zu bauen“.

Drei Menschen machen exakt das gleiche – aber jeder aus einem anderen Grund. Und es ist wichtig, dass wir keinen dieser Gründe schlechter bewerten, als den anderen. Es ist okay, zur Arbeit zu gehen weil man gern arbeiten möchte. Es ist genauso okay, wegen des Geldes arbeiten zu gehen und mal ehrlich: Wer kommt denn schon ohne Geld aus? Aber auch die Frage danach, welchem höheren Ziel meine Arbeit dient, ist eine Überlegung wert.

In der neuen Arbeitswelt wird oft davon gesprochen, dass Bedeutung das neue Geld ist. „Meaning is the new money“ heißt es da im Englischen. Und tatsächlich ist die Frage nach dem Sinn der Arbeit eine ganz entscheidende. Wenn man weiß, wofür man arbeitet, lernt man, Zusammenhänge zu erkennen und nicht mehr nur sich selbst und das eigene Tun zu sehen. Und dann fällt es einem auch leichter, die eigene Motivation zu finden.

Bin ich also in der Hauswirtschaft tätig, weil es mir Spaß macht oder weil ich das Geld brauche, um durchs Leben zu kommen? Oder halte ich mit dieser Arbeit anderen den Rücken frei und trage damit meinen Anteil am Gesamterfolg bei? Nähe und gestalte ich gern und bin deshalb Näherin oder Näher geworden oder helfe ich mit meiner Arbeit dabei, Not zu bekämpfen wenn ich zum Beispiel in einer Kleiderkammer arbeite?

Repariere ich Autos weil ich es gern mache und mich Autos schon immer interessieren oder Sorge ich mit dieser Arbeit dafür, dass ein Familienvatersicher zur Arbeit kommt und zurück?

Deshalb meine ganz persönliche Bitte an Sie: Suchen Sie nach dem Sinn Ihrer Arbeit. Schauen Sie nach Möglichkeiten der Entwicklung in Ihrer Tätigkeit.

Vergleichen Sie sich nicht ständig mit anderen sondern bleiben Sie bei Ihren Wünschen und Zielen. Es macht keinen Sinn, wie andere sein zu wollen. Von den anderen gibt es schon genug.

Ich möchte mit einem Zitat schließen: „Wähle einen Beruf, den Du liebst und Du brauchst keinen Tag im Leben mehr zu arbeiten.“ Das sagte Konfuzius und das ist auch schon sehr lange her. An Wahrheit allerdings mangelt es diesem Zitat nicht. Sagt es doch einfach nur, dass eine Tätigkeit, die mit Begeisterung ausgeübt wird, nicht mehr Arbeit ist. Sie ist eine Mission und innere Freude.

Auf dem beruflichen Weg, den Sie ab heute einschlagen, wünsche ich Ihnen, dass Sie immer die Motivation finden, die Sie brauchen und dass Sie das Berufsleben als eine ständige Mission erleben. Eine Mission mit Möglichkeiten, an den Aufgaben zu wachsen und sich zu entwickeln. Bringen Sie sich ein. Machen Sie mit bei einer vielfältigen Gesellschaft. Werden Sie das, was Sie sein wollen.

Auf geht's.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Zeit.